

## NACHRICHTEN

## Grosse Hitze in Griechenland

ATHEN: Hitzewelle in Griechenland: Wegen der bislang ausbleibenden Nordwinde haben die Griechen am Montag bereits am Morgen bei 39 Grad im Schatten geschwitzt. Ein Ende der Hitze ist vorerst nicht in Sicht. Auch für die kommenden Tage wird nach Angaben des Nationalen Meteorologie-Amtes (EMY) mit Temperaturen um die 40 Grad gerechnet. Von der Hitzewelle betroffen sind der Westen des Landes sowie Mittelgriechenland und die Hauptstadt Athen. Die unter dem Namen «Meltemi» bekannten Nordwinde, die im August für leichte Abkühlung sorgen und die Temperaturen erträglicher machen, blieben in diesem Jahr bisher aus.

## Weiterer Fall von Creutzfeldt-Jakob

BERN: In der Schweiz ist ein weiterer Fall einer Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung (CJK) gemeldet worden. Damit starben seit Jahresbeginn elf Menschen an der Gehirnkrankheit, wie dem jüngsten Bulletin des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) vom Montag zu entnehmen ist. Es handelte sich dabei ausschliesslich um die klassische Form von CJK. Die Zahl der Erkrankungen war im vergangenen Jahr sprunghaft auf mindestens 19 angestiegen.

## Sexpuppe statt Wasserleiche

BREGENZ: Bei der Suche nach einer Wasserleiche hat die Polizei in Österreich eine aufblasbare Gummipuppe aus dem Bodensee gefischt. Ein Bootsführer habe Alarm geschlagen, weil bei der Rheinmündung eine Leiche im See treibe, sagte ein Sprecher der Vorarlberger Polizei am Montag der Nachrichtenagentur Reuters. Als zwei Beamte mit dem Boot ausrückten, hätten sie nach zwanzig Minuten Fahndung jedoch nur das Sexspielzeug entdeckt. Die Puppe sei ordnungsgemäss mit dem Plastikmüll entsorgt worden.

## Zwei Meter lange Boa in Autowrack

HÖRDT: Einen «tierischen» Schrecken hat der Besitzer eines Entsorgungsbetriebes in Hördt (Deutschland), beim Zerlegen eines Schrottautos bekommen. Als er die Innenverkleidung abnahm, schaute ihm eine zwei Meter lange Boa Constrictor entgegen. Wie die ungiftige Würgeschlange in den Wagen kam, war nach Polizeiangaben vom Montag zunächst unklar.

## Priesterinnen exkommuniziert

Damit hat der Vatikan seine Drohung wahr gemacht – Widerstand angekündigt

ROM: Der Vatikan hat sieben Frauen, die sich im Juni zu Priesterinnen weihen liessen, am Montag offiziell exkommuniziert. Die Sprecherin der Frauen, Gisela Forster, kündigte Widerstand gegen den Entscheid aus Rom an.

Die Frauen aus Deutschland, Österreich und den USA hatten am 29. Juni die Priesterweihe empfangen, obwohl das nach katholischer Lehre Männern vorbehalten ist. Die Weihe hatte der von Rom nicht anerkannte Bischof Romulo Antonio Braschi auf einem Donauschiff in Österreich vorgenommen. Joseph Kardinal Ratzinger sprach als Präfekt der Glaubenskongregation in Rom die Exkommunikation aus, die er den Frauen bereits im Juli angedroht hatte. Das entsprechende Dekret wurde vom Vatikan veröffentlicht. Der Kardinal hatte den Frauen, von denen vier aus Deutschland, zwei aus Österreich und eine aus den USA stammen, am 10. Juli in einem Schreiben ein Ultimatum gesetzt. Bis zum 22. Juli sollten sie Reue zeigen und die Gläubigen «für das verursachte Ärgernis um Verzeihung bitten». Ihre Weihe sei ein «schwerer Verstoß gegen die göttliche Verfassung der Kirche», hatte er geschrieben. Frauen könnten nicht zu Priestern geweiht werden und die Gläubigen müssten



Die Priesterinnen haben Widerstand gegen den Entscheid aus dem Vatikan angekündigt.

sich an diese «endgültige Entscheidung» halten. Der argentinische Bischof, der die Frauen geweiht hatte, sei bereits vor der Weihe der Priesterinnen exkommuniziert gewesen, betonte Ratzinger. Die Frauen wiesen den von Rom erlassenen Ausschluss zurück und beharrten auf ihren Anspruch, das Priesteramt ausüben zu wollen. «Wir sind nicht vom Glauben abgefallen, wir haben keinen

Irrglauben verbreitet, wir sind nicht abtrünnig geworden», unterstrichen sie in ihrem Antwortschreiben. Den Brief hatte die Deutsche Forster am 22. Juli beim Erzbischöflichen Ordinariat in München abgegeben.

Mehrere der geweihten Priesterinnen sind verheiratet, einige haben einen Dokortitel in Theologie. Sie hatten sich in einem dreijährigen Lehrgang auf ihr Amt vorbereitet. Ratzinger

deutete die Möglichkeit an, dass die Exkommunikation wieder aufgehoben werden könnte. «Die Kongregation vertraut darauf, dass die genannten, erleuchtet durch die Gnade des Heiligen Geistes, zur Einsicht gelangen und den Weg zurück finden zur Einheit im Glauben und zur Gemeinschaft mit der Kirche, die sie durch ihr Handeln verletzt haben», schloss er sein Urteil.

## FPÖ-Politiker zurückgetreten

WIEN: Ein führender Politiker der in Österreich mitregierenden Freiheitlichen-Partei (FPÖ) ist nach einer Alkoholkontrolle zurückgetreten. Der Politiker war ein enger Vertrauter des Rechtspopulisten Jörg Haider. Der 49-jährige Reinhart Gaugg habe sein Parlamentsmandat «mit sofortiger Wirkung» niedergelegt und auch sein Amt als stellvertretender Direktor der österreichischen Pensionsversicherungsanstalt abgegeben, erklärte der FPÖ-Generalsekretär Karl Schwelzler am Montag in Wien.

Gaugg war am Wochenende bei einer Polizeikontrolle angetrunken hinter dem Steuer erwischt worden und hatte einen Test verweigert. Dies ist in Österreich gleich bedeutend mit einem Schuld- eingeständnis.

## Illegale Einwanderer

SIZILIEN: Ein Schiff mit 89 illegalen Einwanderern an Bord ist in der Nacht zum Montag in Sizilien eingetroffen. Die Küstenwache fing die aus dem Irak und Pakistan stammenden Menschen in der Nähe von Pozzallo in der Provinz Ragusa ab. An Bord hätten sich auch 21 Kinder befunden, die bei guter Gesundheit gewesen seien, hiess es. Die Gruppe wurde in ein Aufnahmelager gebracht.

## Becker unter Druck

Gericht dementiert «Spiegel»-Bericht

MÜNCHEN: Boris Becker hat noch keinen Grund zum Aufatmen: Das Oberlandesgericht München dementierte am Montag Berichte, es habe sich mit dem ehemaligen Tennisspieler auf eine Bewährungsstrafe geeinigt, falls Becker die ihm zur Last gelegte millienschwere Steuerhinterziehung gestände.

Es habe zwar ein erstes Gespräch zwischen Anwälten, Richter und Staatsanwalt gegeben, von einer Einigung seien die Prozessbeteiligten aber noch weit entfernt, sagte die Sprecherin des OLG, Wilma Resenschek.

«Der Spiegel» berichtet in seiner aktuellen Ausgabe, alle Beteiligten hätten sich darauf geeinigt, dass die Anklage gegen Becker zugelassen werde, der Ex-Tennisprofi gestehen und eine zweijährige Bewährungsstrafe akzeptieren würde. Zudem solle er die mutmasslich hinterzogenen Steuern plus Zinsen in Höhe von etwa 6,5 Millionen Euro nachzahlen.

«Die zuständige Richterin ist über den Bericht völlig ungehalten und hat gesagt, so stimmt das nicht», erklärte Gerichtssprecherin Resenschek.

Zwar wäre eine Einigung mit Becker «wie in jedem vergleichbaren Verfahren theoretisch ein gangbarer Weg», fügte sie hinzu. Es gebe aber mit Beckers Anwälten bereits grundlegende Differenzen darüber, ob die Anklage in vollen Umfang erhoben werde. «Eventuell soll noch einmal eine Besprechung stattfinden», sagte die Justizsprecherin. Eine Aussage über den Ausgang des Verfahrens könne zurzeit daher nicht gemacht werden. Der Münchner Leitende Oberstaatsanwalt Manfred Wiek wollte sich zu dem Bericht nicht äussern. Die Staatsanwaltschaft halte an ihrer Anklage fest.

Dem «Spiegel» zufolge soll das Verfahren direkt nach seiner Eröffnung beendet werden. Staatsanwaltschaft und Steuerfahndung seien sich inzwischen sicher, dass Becker Anfang der 90er-Jahre in Monte Carlo nur einen Scheinwohnsitz unterhalten habe, während er in Wahrheit in München gelebt habe und deshalb auch unbeschränkt in Deutschland steuerpflichtig gewesen sei.

Der dreifache Wimbledon-Gewinner würde dem Bericht zufolge einer Vereinbarung mit dem Gericht zustimmen.

## Schweizer essen viel Käse

Rekord beim Pro-Kopf-Käsekonsum – Mozzarella Spitzenreiter

BERN: In der Schweiz ist letztes Jahr so viel Käse wie noch nie gegessen worden. Der Pro-Kopf-Konsum stieg um 0,7 Kilo oder 3,7 Prozent auf 19,8 Kilo. Auf Schweizer Käsetellern herrscht grosse Vielfalt.

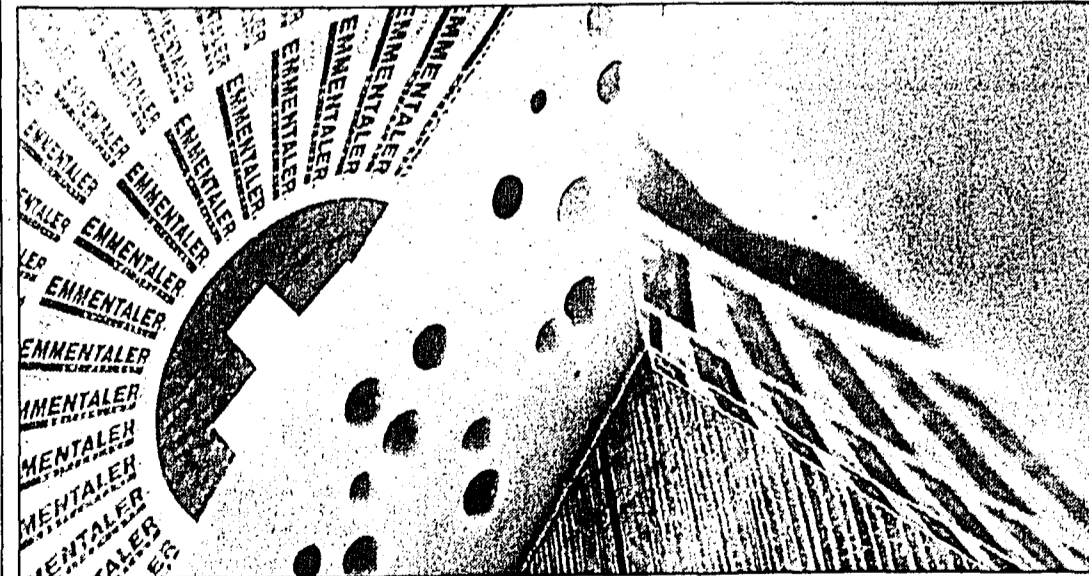
Gesamthaft wurden letztes Jahr in der Schweiz gemäss Angaben der Käseorganisation Schweiz (KOS) vom Montag 147 000 Tonnen Käse verzehrt. Je rund 30 Prozent der konsumierten Menge entfallen auf Frischkäse und Halbhartkäse,

17 Prozent auf Hartkäse. Die bekannteste Schweizer Käsesorte ist zwar der Emmentaler. Er wird jedoch in der Schweiz nicht am häufigsten konsumiert. Spitzenreiter sind die Sorten Mozzarella (2,1 Kilo pro Kopf), Gruyère (1,8), Raclette (1,5) und Quark (1,4).

Der Konsum von Mozzarella, Raclette und Grana war steigend. Die traditionellen Hartkäse Emmentaler und Gruyère verzeichneten dagegen Absatzeinbussen. Nach dem Rekordjahr 2001 dürfte sich der Käse-

konsum in der laufenden Periode gemäss Angaben von KOS etwas abschwächen. Ähnliche Entwicklungen sind aus früheren Jahren bekannt. Auf Höhenflüge folgte jeweils eine kurze Dauer der Beruhigung.

Im Rahmen der bilateralen Abkommen mit der Europäischen Union können bis in wenigen Jahren alle Käse zollfrei in die Schweiz eingeführt werden. Durch den sich dadurch verschärfenden Wettbewerb wird der Käsemarkt weiter belebt.



Die Schweizerinnen und Schweizer haben letztes Jahr so viel Käse gegessen wie noch nie zuvor.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li